

31. August 2011

2011-14

Aktuelle Informationen aus den Bereichen Berufsbildung, Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung sowie Arbeitsmarkt

Inhalt

BERUFLICHE GRUNDBILDUNG

1. Aenderungen im Lehrvertragsformular
2. Bundessubventionen für Lehrbetriebsverbände
3. Masterplan Bildung Pflegeberufe: Newsletter
4. Neue Bildungsverordnung: Fachfrau/Fachmann Leder und Textil EFZ
5. Anhörung: Schulisch organisierte kaufmännische Grundbildung (SOG)
6. Hotel & Gastro Union: Einheitlicher Lehrgang
7. Handbuch betriebliche Grundbildung: Neuauflagen französisch, italienisch
8. TI: Erster Platz für die Berufsbildung

HÖHERE BERUFSBILDUNG UND WEITERBILDUNG

9. Profil+: Karriere- und Lebensplanung
10. Prüfungsordnungen in Vernehmlassung
11. Deutschland: Ältere bilden sich mehr weiter

MITTELSCHULEN UND HOCHSCHULEN

12. Uni-Zulassung für Ausländer/innen: Die tatsächlichen Änderungen
13. EHB-Rat: Wechsel im Präsidium
14. Deutschland: Bologna und Mobilität

BERATUNG

15. SDBB-Verlag: Neue Medien für die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung
16. Awico: Neues Testinstrument für Schlüsselkompetenzen
17. GE: Neuer, computergestützter Gratistest

ARBEITSMARKT

18. Erleichterung bei über 55-jährigen Arbeitslosen
19. Fachkräftemangel trotz langsamerem Wachstum
20. Lohngleichheit in der Praxis

BERUFLICHE INTEGRATION

21. IIZ: Kommt gemeinsamer Finanzierungsfonds?
22. Jobsuche auf Social Media im Vormarsch
23. Familie für Jugendliche wichtiger als Beruf
24. Österreich: Erfolgreiche Arbeitsintegration

VERSCHIEDENES

25. Kongress der Arbeitsmarktbehörden
26. Investitionen in Beschäftigung

INSERATE

Siehe Seite 2

STELLENINSERATE

Siehe Seite 2

BERUFLICHE GRUNDBILDUNG**1. Änderungen im Lehrvertragsformular**

(Kn) Das Formular, das für die Lehrverträge im Schuljahr 2012/13 zum Einsatz kommt, wurde leicht modifiziert. Die Änderungen betreffen die Angaben zur lernenden Person, zum Lehrbetrieb, zur schulischen Bildung, zur Krankentaggeldversicherung sowie zum Status des Lehrverhältnisses. Die Änderungen wurden sinngemäss im Praktikumsvertrag übernommen. Die Lehrverträge in den vier Landessprachen und detaillierte Informationen sind auf der Subdomäne des Lehrvertrags online zugänglich.

2. Bundessubventionen für Lehrbetriebsverbände

(Kn) Der Bund unterstützt gemäss Artikel 55 Berufsbildungsgesetz (BBG) mit Anschubfinanzierungen den Aufbau von Lehrbetriebsverbänden. Die hierfür gültigen Kriterien wurden überarbeitet und den aktuellen Gegebenheiten sowie den Erfahrungen angepasst. Die hauptsächlichste Änderung betrifft den Subventionsbetrag pro neu geschaffener Lehrstelle in einem Lehrbetriebsverband. Diese Anpassungen wurden von der eidg. Berufsbildungskommission EBBK zustimmend zur Kenntnis genommen. Die neuen Regelungen treten am 1. September 2011 in Kraft. Weitere Informationen enthält der Leitfaden für Gesuchstellende (Ausgabe 9/2011, Rubrik "Innovationen und besondere Leistungen").

3. Masterplan Bildung Pflegeberufe: Newsletter

(Kn) Mit dem Ziel, 2010 bis 2015 die Anzahl Abschlüsse in Pflegeberufen deutlich zu steigern, wurde der Masterplan Bildung Pflegeberufe ins Leben gerufen. Hinter dem Masterplan stehen die zuständigen Bundesstellen BBT und BAG, die kantonalen Konferenzen EDK und GDK sowie die Organisation der Arbeitswelt OdA Santé. Wer an regelmässigen Informationen über dieses Projekt interessiert ist, kann ab sofort einen Newsletter abonnieren. Die erste Ausgabe des Newsletters erläutert Auftrag und Projektorganisation und stellt den Massnahmenswerpunkt Bildungssystematik vor. Ausserdem zeigt er auf, wie interessierte Kreise in die Arbeiten am Masterplan einbezogen sind. Bestelladresse: gesundheit@bbt.admin.ch

4. Neue Bildungsverordnung: Fachfrau/Fachmann Leder und Textil EFZ

(jf) Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) hat die Verordnung über die berufliche Grundbildung Fachfrau/Fachmann Leder und Textil EFZ erlassen. Die Verordnung und der Bildungsplan treten auf den 1. Januar 2012, das Qualifikationsverfahren auf den 1. Januar 2015 in Kraft. Die gedruckte Version der Bildungsverordnung kann in einigen Wochen beim Bundesamt für Bauten und Logistik bestellt werden. Die Dokumente stehen im BBT-Berufsverzeichnis zur Verfügung. Der Bildungsplan wird im Laufe des August auf der Homepage der Interessengemeinschaft Leder und Textil (IG Letex) aufgeschaltet.

5. Anhörung: Schulisch organisierte kaufmännische Grundbildung (SOG)

(jf) Ab 2012 bieten die privatrechtlichen Handelsschulen die kaufmännische Grundbildung gemäss der Verord-

Liebe Nutzer und Nutzerinnen dieses Newsletters

Beachten Sie auch den aktuellen [Veranstaltungskalender](#).

Die Redaktion

Inserat

Tag der offenen Tür am Departement Gesundheit der ZHAW

Kompetente Fachpersonen im Gesundheitsberufen sind auch in Zukunft gefragt: Das Departement Gesundheit der ZHAW organisiert am 5. November 2011 einen Tag der offenen Tür in Winterthur. Informationen zu den Masterstudiengängen in Ergotherapie, Pflege und Physiotherapie erhalten Sie hier. Weitere Informationen, auch zu Bachelorstudiengängen und Weiterbildungen, finden Sie unter www.gesundheit.zhaw.ch. Gerne senden wir Ihnen Infomaterial zu.

Stelleninserat

SDBB: Sachbearbeiter/in im Bereich Berufsbildung (100%)

Das Schweizerische Dienstleistungszentrum für Berufsbildung I Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB sucht per 1. Januar 2012 oder nach Vereinbarung eine/einen Sachbearbeiter/-in für Informationsdienstleistungen im Bereich Berufsbildung (100%). Ihre Hauptaufgaben sind die Koordination, Abwicklung und Produktion von Hilfsmitteln für die Berufsbildung, Betreuung und Weiterentwicklung des Portals www.berufsbildung.ch, Produktionsbegleitung und -Koordination. Weitere Informationen im [Inserat](#).

Stelleninserat

ZH: Berufs-, Studien- und Laufbahnberater/in (80%)

Das Laufbahnzentrum der Stadt Zürich sucht für die Abteilung "Job Plus", die Motivationssemester und Brückenangebote für Jugendliche im Übergang zwischen Schule und Beruf anbietet, per 1. November 2011 oder nach Vereinbarung eine/n engagierte/n Berufs-, Studien- und Laufbahnberater/in. Die Stelle ist vorerst befristet bis Juli 2013. Weitere Informationen im [Inserat](#).

nung über die berufliche Grundbildung Kauffrau/Kaufmann EFZ an, die nächstes Jahr in Kraft tritt. Ab dem 1. Januar 2015 wird für privatrechtliche Handelsschulen und Handelsmittelschulen ein einziger Bildungsplan gelten. In der Zwischenzeit ist für die privatrechtlichen Handelsschulen, die das konzentrierte "Modell 2+1" anbieten, ein Übergangsbildungsplan notwendig. Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) hat die Vernehmlassung für den provisorischen Plan eröffnet. Die Anhörungsfrist läuft bis 14. September 2011.

6. Hotel & Gastro Union: Einheitlicher Lehrgang

(Kn) Die Sozialpartner haben einen einheitlichen Modell-Lehrgang für die beiden Berufe Hotelfachfrau/mann (3 Jahre) und Hotellerieangestellte/r (2 Jahre) geschaffen. Bisher gab es drei verschiedene Möglichkeiten, die beiden Berufe in die Praxis umzusetzen. Im Rahmen der regelmässigen, vom Bund vorgeschriebenen Überprüfung ist es den Sozialpartnern gelungen, sich auf einen Standard, sprich Modell-Lehrgang zu einigen. In den meisten Lehrbetrieben haben nun die ersten Lernenden begonnen, ihren Beruf nach den neuen Grundlagen zu erlernen.

7. Handbuch betriebliche Grundbildung: Neuauflagen französisch und italienisch

(Kn) Nach der deutschen Ausgabe sind jetzt auch die dritte französische und die zweite italienische Auflage in einer überarbeiteten Fassung herausgekommen. Das "Handbuch betriebliche Grundbildung" enthält auch das "Lexikon der Berufsbildung" und stellt auf den Subdomänen in den drei Sprachen ergänzende Online-Dienstleistungen unentgeltlich zur Verfügung.

8. TI: Erster Platz für die Berufsbildung

(jf) Seit 2004 führen die Handelskammern der Kantone der Romandie bei den Betrieben eine Umfrage über die Effizienz der kantonalen Verwaltungen durch. Dieses Jahr hat zum ersten Mal auch der Kanton Tessin an der Umfrage teilgenommen, und die Dienstleistungen mehrerer Ämter (Arbeit, Berufsbildung, Steuern, Raumplanung und Umweltschutz) unter die Lupe genommen. In der Gesamtbeurteilung landet das Tessin auf Rang 2. Im Bereich Berufsbildung hat der Kanton Tessin sogar den 1. Platz erlangt. Dies vor allem Dank der effizienten Bearbeitung der Lehrverträge und der schnellen Reaktion bei Problemen zwischen Lehrbetrieb und Lernenden. Weitere Informationen (Artikel 4, italienisch)

HÖHERE BERUFSBILDUNG UND WEITERBILDUNG

9. Profil+: Karriere- und Lebensplanung

(jf) Profil+ ist ein gemeinsames Projekt von kantonalen und städtischen Büros für Gleichstellung. Es richtet sich an Lehrpersonen an Berufsfachschulen und Bildungsverantwortliche in den Lehrbetrieben. Mit dem für das letzte Lehrjahr vorgeschlagenen Impulstag können die Jugendlichen gezielt eigene Antworten auf die Frage "Was nach der Lehre?" finden und Lebensentwürfe entwickeln. Die didaktischen Unterrichtsmaterialien ermöglichen es, die Jugendlichen auf ihr persönliches und berufliches Leben vorzubereiten. Dabei werden auch geschlechtsspezifische Aspekte berücksichtigt.

10. Prüfungsordnungen in Vernehmlassung

(jf) Die zuständigen Trägerorganisationen haben Entwürfe der Prüfungsordnungen über folgende Berufsprüfungen beim Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) eingereicht:

- Bau-Polier/in und Bauwerktrenn-Polier/in mit eidg. Fachausweis
- Energieberater/in Gebäude mit eidg. Fachausweis

- Finanzplaner/in mit eidg. Fachausweis

- Seilbahnfachmann/-fachfrau mit eidg. Fachausweis
Dazu kommt den Entwurf einer Prüfungsordnung über die höhere Fachprüfung Diplomierte/r Leiter Technische Dokumentation.

Weitere Informationen: Bundesblatt vom 16. August 1 und 16. August 2; Bundesblatt vom 23. August; Bundesblatt vom 30. August

11. Deutschland: Ältere bilden sich mehr weiter

(Kn) Die Weiterbildungsbeteiligung der über 50-Jährigen ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Das belegt der Trendbericht 2010 "Weiterbildungsverhalten in Deutschland", den das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Juni vorgelegt hat. Der sprunghafte Anstieg der Weiterbildungsbeteiligung der 60- bis 64-Jährigen von 18 Prozent im Jahr 2007 auf 27 Prozent im Jahr 2010 ist überraschend. Die Gründe könnten einerseits in der Verlängerung der Arbeitszeit liegen, andererseits könnte der Anstieg auch darauf zurückzuführen sein, dass es sich um die Generation der "Bildungsboomer" handelt.

MITTELSCHULEN UND HOCHSCHULEN

12. Uni-Zulassung für Ausländer/innen:

Die tatsächlichen Änderungen

(sk) Die Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten CRUS distanziert sich auf ihrer Webseite von Medienberichten über eine angebliche Verschärfung der Aufnahmebedingungen für Ausländer/innen. Sie hält fest, dass die Schweizer Universitäten schon seit Jahren von Inhaber/innen deutscher Reifezeugnisse für alle Fächer einen aktuellen Studienplatznachweis aus Deutschland verlangen. Ab 2011 muss keinen solchen Nachweis mehr vorlegen, wer einen bestimmten Notendurchschnitt erreicht hat. Dies bedeute keine Verschärfung der Zulassungsbedingungen, sondern eine Vereinfachung des Verfahrens.

Ausgenommen von der neuen Regelung sind die Medizin und einzelne platzknappe Fächer an einzelnen Universitäten. Für die Zulassung an die ETH Zürich, die EPF Lausanne und die Università della Svizzera Italiana gelten ebenfalls Sonderregelungen, und an der Universität St. Gallen ist der Ausländeranteil seit Jahren auf 25 Prozent begrenzt. Die Zulassungsbedingungen der Schweizer Universitäten können auf der Webseite der CRUS pro Herkunftsland abgefragt werden.

13. EHB-Rat: Wechsel im Präsidium

(Kn) Der Bundesrat hat am 24. August Ruth Gisi zur neuen Präsidentin des Rats des Eidgenössischen Hochschulinstituts für Berufsbildung (EHB) ernannt. Gisi ist Fürsprecher und Notarin und war zwischen 1997 und 2005 Regierungsrätin im Kanton Solothurn (als Vorsteherin des Departements für Bildung und Kultur im Kanton Solothurn). Sie hat sich unter anderem für die Schaffung neuer Lehrstellen eingesetzt und war entscheidend an der Bildung der kantonalen Berufsschulzentren sowie an der Gründung der Fachhochschule Solothurn und deren Integration in die Fachhochschule Nordwestschweiz beteiligt. Ruth Gisi wird ihre Funktion am EHB

am 1. Januar 2012 aufnehmen und folgt auf Stefan Wolter, der den EHB-Rat seit dessen Schaffung im Jahr 2005 präsidiert hat.

14. Deutschland: Bologna und Mobilität

(Kn) Laut Hochschulforschern ist es im Zuge der Bologna-Reform zu keiner Steigerung des Mobilitätsverhaltens der Studierenden gekommen. Diese Erkenntnis steht im Gegensatz zu der Aussage von Bundesministerin Schavan, die geäußert hatte, dass die Mobilität in den rund zehn Jahren des Bologna-Prozesses deutlich zugenommen habe. Das geht aus einer bislang unveröffentlichten Studie der Hochschul-Informationssystem GmbH hervor, die im Auftrag des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) durchgeführt wurde und über die die Zeitschrift "Forschung & Lehre" in ihrer September-Ausgabe berichten wird. Diese erscheint am 31. August 2011. Auszüge können in [hier](#) gelesen werden.

BERATUNG

15. SDBB-Verlag: Neue Medien für die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung

(hs) Der SDBB Verlag gibt im September zwei neue Chancenhefte ("Holz, Innenausbau" und "Bau") sowie eine Anzahl neuer Faltblätter und aktualisierter Infomappen heraus. Darunter sind die Faltblätter Fahrradmechaniker/in, Motorradmechaniker/in, Fachmann/Fachfrau Betriebsunterhalt, Recyclist/in und die Infomappen Geschichte, Pharmazeutische Wissenschaften sowie Ethnologie/Sozialanthropologie und Populäre Kulturen. Weitere Informationen mit Online-Bestellmöglichkeit: www.sdbb.ch/neuerscheinungen.

16. Awico: Neues Testinstrument für Schlüsselkompetenzen

(sk) Unter dem Namen Awico ist ab sofort ein neues Testinstrument verfügbar, das Schlüsselkompetenzen für den Arbeitsmarkt erfasst. Zielgruppe sind wenig qualifizierte Personen auf Stellensuche oder in beruflichen Orientierungsphasen. Organisationen, die mit der Zielgruppe arbeiten, können sich bei der Awico-Agentur registrieren und danach den Test mit ihren Teilnehmer/innen durchführen. Awico wurde im Rahmen eines internationalen Projekts entwickelt. Für die Schweiz hat der Schweizerische Verband für Weiterbildung (SVEB) am Projekt mitgearbeitet. Der Test ist internetbasiert und steht in vier Sprachen zur Verfügung (D/F/E/Bulgarisch). Er kann bis Ende September kostenlos genutzt werden.

17. GE: Neuer, computergestützter Gratistest

(lj) "Eva", ein computergestützter Gratistest zu Beginn der dualen Berufslehre, bildet künftig die kantonale Grundlage für das Selektionsverfahren der Genfer Lernenden. Der zweistündige Test evaluiert die schulischen Kenntnisse der Kandidatinnen und Kandidaten am Ende der obligatorischen Schulzeit mit Prüfungsfragen zu Französisch und Mathematik. Das neue Instrument soll den Lehrbetrieben die Wahl ihrer künftigen Lernenden erleichtern helfen. Die kollektiv durchgeführten Eva-Prüfungen finden in der "[Cité des métiers](#) et de

la formation" in Genf statt. Die Jugendlichen können sich individuell einschreiben oder an Tests teilnehmen, die speziell von Lehrbetrieben oder Berufsverbänden organisiert wurden.

ARBEITSMARKT

18. Erleichterung bei über 55-jährigen Arbeitslosen

(vm) Die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerates hat sich für eine rasche Änderung der Arbeitslosenversicherung (ALV) ausgesprochen, um Härtefälle bei über 55-jährigen Stellensuchenden zu verhindern. Demnach sollen diese Personengruppe sowie Personen mit einem Invaliditätsgrad von mindestens 40 Prozent 520 Taggelder beziehen können, sofern sie während 22 Monaten (bisher 24 Monaten) Beiträge geleistet haben.

[Medienmitteilung](#)

19. Fachkräftemangel trotz langsamerem Wachstum

(pf) Der Berufsverband für die Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie ([Swissmem](#)) zieht die Alarmglocke. Der Verkaufsrückgang von 20% im zweiten Trimester 2001 zeige, dass nicht wenige KMU bedroht seien. Der Präsident von Swissmem, Hans Hess, hat gewarnt, dass einzelne Betriebe ihre Produktion verlagern, die Lohnsumme reduzieren, die angestellten Grenzgänger in Euro bezahlen oder Mitarbeiter entlassen müssten, sofern sich die Situation nicht verbessere.

Im Gegensatz dazu legt die Untersuchung von Swissmem zum Freien Personenverkehr den Akzent auf den Mangel an Fachkräften. Dies sei eine Bedrohung für die dem Verband angeschlossenen Industriezweige, und zwar bei 58% der Betriebe unter 250 Mitarbeitern und für 675 der grösseren Betriebe.

20. Lohnleichheit in der Praxis

(pf) Das "Observatoire romand des ressources humaines" (Fachstelle für HR-Fragen in der Westschweiz) zeigt in einem [Dossier](#) auf, wie bei der Forderung nach Lohnleichheit konkret vorzugehen ist. Es präsentiert die verschiedenen Vorgehensweisen oder Stufen, die notwendig sind, um Recht zu bekommen: Vorgehen innerhalb des Betriebs, sofern dies vorgesehen ist, Unterstützung durch Beratungsstellen und Gewerkschaften, Vorgehen bei einem aussergerichtlichen Vergleich und als letzter Schritt die gerichtliche Verhandlung. Das Dossier umfasst verschiedene Hinweise zu Inhalt, Zeitpunkt und individueller oder kollektiver Form der Klage sowie zu den möglichen Auswirkungen. Bemerkenswert: 15 Prozent der Personalverantwortlichen, die im Rahmen einer Auswertung zum Gleichheitsgesetz befragt wurden, haben erklärt, dass ihr Unternehmen auf die Forderung nach Lohnleichheit mit einer Auflösung des Arbeitsvertrags reagiert habe.

BERUFLICHE INTEGRATION

21. IIZ: Kommt gemeinsamer Finanzierungsfonds?

(vm) Der Bundesrat räumt der interinstitutionellen Zusammenarbeit (IIZ) bei der Bekämpfung der Armut eine

sehr hohe Priorität ein. Schwerpunkte für 2011 und 2012 sind die Abklärung eines gemeinsamen Finanzierungsfonds, die Sensibilisierung der beteiligten Institutionen und Mitarbeitenden sowie die Überprüfung der Schnittstellen unter den IIZ-Partnern. Dies hält der neu lancierte Newsletter der nationalen IIZ-Fachstelle fest.

22. Jobsuche auf Social Media im Vormarsch

(vm) Bereits jeder vierte Schweizer nutzt bei der Stellensuche Social Media wie wie Facebook, Twitter oder LinkedIn. Bei den Männern beträgt der entsprechende Anteil 27 Prozent, bei den Frauen 20. Dies geht aus einer internationalen Untersuchung des Personaldienstleisters Kelly Services hervor. Knapp ein Drittel der Schweizer Befragten ist zudem überzeugt, dass gezielte Selbstvermarktung über Social Media die Karriere fördern kann.

23. Familie für Jugendliche wichtiger als Beruf

(vm) Beruf und Arbeit spielen für Jugendliche eine wichtige, aber nicht die wichtigste Rolle. Bedeutender für die 19- bzw. 20 Jährigen sind die Lebensbereiche Familie, Partnerschaft, Freundschaft und Bekannte. Zu diesem Schluss gelangt die Studie "Einführung in die Berufswelt", die auf Ergebnissen der Eidgenössischen Jugendbefragungen ch-x (ehemals Pädagogische Rekrutenprüfung) beruht. Bei der Berufs- und Ausbildungswahl sehen die Jugendlichen fehlende Perspektiven bezüglich Lohn, Karriere und Entwicklungsmöglichkeiten als grösste Hindernisse. Jeder bzw. jede zehnte Befragte hat die Lehre abgebrochen.

24. Österreich: Erfolgreiche Arbeitsintegration

(vm) Österreich kennt als Massnahme der Arbeitsintegration die maximal einen Monat dauernde Arbeitserprobung (AE) und das einen bis vier Monate umfassende Arbeitstraining (AT). In der AE wird die fachliche, im AT die persönliche Eignung für eine Arbeitsstelle abgeklärt. Beide finden in Unternehmen des ersten Arbeitsmarktes statt. Rund die Hälfte der Teilnehmenden sind Jugendliche unter 25 Jahren und/oder Personen, die nur einen Hauptschulabschluss aufweisen. Eine Untersuchung des österreichischen Arbeitmarktservice weist eine hohe Akzeptanz der Massnahmen nach. Rund drei Viertel der Teilnehmenden erachten AE oder AT als hilfreich. Zudem erklärt über die Hälfte der Unternehmen, die AE oder AT angeboten haben, sie hätten allein dank dieser Massnahmen Personen fest angestellt.

VERSCHIEDENES

25. Kongress der Arbeitsmarktbehörden

(jli) Von Mittwoch bis Freitag, 14., 15. und 16. September 2011, treffen sich in der Kartause Ittingen die Mitglieder des Verbandes Schweizerischer Arbeitsmarktbehörden (VSAA) zum Kongress der Arbeitsmarktbehörden. Spezifische arbeitsmarktpolitische wie auch gesamtwirtschaftliche Themen werden in Panels und Referaten behandelt. Bundesrat Schneider-Ammann wird am Anlass ein Referat zur Wirtschaftspolitik der Schweiz halten. Der Kongress der Arbeitsmarktbehörden wird vom VSAA, dem Staatssekretariat für Wirtschaft Seco

und dem Amt für Wirtschaft und Arbeit des Gastgebekantons Thurgau durchgeführt.

26. Investitionen in Beschäftigung

(pf) Der ehemalige Staatssekretär Jean-Daniel Gerber wird Verwaltungsratspräsident des Swiss Investment Fund for Emerging Markets (SIFEMAG). Als Aktiengesellschaft des Bundes ist SIFEM restrukturiert und mit mehr Autonomie ausgestattet worden. Die privatwirtschaftlich aufgebaute Institution will durch ihre Investitionen nachhaltiges Wachstum bei KMU generieren und in Entwicklungs- und Schwellenländern die Armut abbauen und Arbeitsplätze schaffen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB in Zusammenarbeit mit dem Staatssekretariat für Wirtschaft Seco.
Redaktionsteam: Josette Fallet (jf), Philippe Frossard (pf), Karin Hess (kh), Lionel Jacquier (lj), Peter Knutti (Kn), Stefan Krucker (sk), Barbara Kunz (bk), Jeannine Lingeri (jli), Viktor Moser (vm), Heinz Stauer (hs).

Produktion: Anne Payot (ap)

Layout: mf

Chefredaktor: Michael Fritschi (mf).

Verantwortlich für diese Ausgabe: mf

redaktion@panorama.ch

Übersetzung: Annemarie Abbondio (f-d) et Josette Fallet (d-f),

Anna Allenbach und Claudio Comi (italienisch).

Mit Unterstützung des Bundesamts für Berufsbildung und Technologie BBT.

Ausführliches Impressum: www.panorama.ch



Gesundheit

Masterstudiengänge

Gesundheitswesen

Das Departement Gesundheit der ZHAW ist eines der grössten und renommiertesten Zentren in der Schweiz für die Aus- und Weiterbildung in den Gesundheitsberufen Ergotherapie, Heb- amme, Pflege und Physiotherapie. Neben den Bachelorstudien- gängen sowie zahlreichen Weiterbildungen bietet das Departe- ment – in Zusammenarbeit mit anderen Fachhochschulen – konsekutive Masterstudiengänge (MSc) in Ergotherapie, Pflege und Physiotherapie an. Die Masterstudiengänge sind modular aufgebaut und werden berufsbegleitend absolviert. In der weiter- führenden Ausbildung erweitern Fachpersonen ihr bestehendes Wissen auf breiter Basis. Der Abschluss kann mit einem Doktorat ergänzt werden.

Tag der offenen Tür Departement Gesundheit

Samstag, 5. November 2011, 10.00 bis 16.00 Uhr

- Infoveranstaltung MSc Ergotherapie 12:00 Uhr
- Infoveranstaltung MSc Pflege 13:00 Uhr
- Infoveranstaltung MSc Physiotherapie 14:00 Uhr

Weitere Informationen zum Tag der offenen Tür sowie Zeiten von Infoveranstaltungen der Bachelorstudiengänge und der Weiter- bildungen finden Sie unter www.gesundheit.zhaw.ch/tdot.

Kontakt

Gerne stellen wir Ihnen Informationsmaterial zu unserem Angebot zur Verfügung oder geben Ihnen persönlich Auskunft.

ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften
Departement Gesundheit
Technikumstrasse 71, Postfach
8401 Winterthur

bachelor.gesundheit@zhaw.ch
weiterbildung.gesundheit@zhaw.ch
master.gesundheit@zhaw.ch
www.gesundheit.zhaw.ch

MSc in Ergotherapie

Die steigende Nachfrage nach wissenschaftlich begründeten The- rapiemassnahmen, die Zunahme chronischer Krankheitsverläufe sowie komplexer werdende Gesundheits- und Sozialsysteme for- dern Ergotherapeutinnen und -therapeuten im Alltag. Der MSc ermöglicht eine Auseinandersetzung mit diesen Themen auf hohem akademischem Niveau. Ziel ist, die Qualität ergotherapeutischer Arbeit durch die verbesserte Qualifikation sicherzustellen.

Der Europäische MSc ist eine Kooperation von fünf renommierten Hochschulen: University of Brighton in Eastbourne (UK), University College Sjælland in Næstved (DK), University of Applied Sciences in Amsterdam (NL), Zürcher Hochschule für Angewandte Wissen- schaften in Winterthur (CH) und Karolinska Institut in Stockholm (SE).

MSc in Pflege

Die Anforderungen an Pflegefachpersonen steigen stetig. Das Schweizer Gesundheitssystem steht vor wachsenden Herausfor- derungen. Damit verbunden nimmt auch der Bedarf an hochquali- fizierten Fachpersonen zu. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, sind Pflegenden mit einem MSc in Pflege gefragt, die mit erweiterten fachlichen und methodischen Kompetenzen zur Über- nahme neuer Rollen und Aufgaben befähigt sind. Diese Pflegenden können die klinische Praxis evidenzbasiert und theoretisches Wissen bedarfsgerecht weiterentwickeln.

Der MSc ist eine Kooperation BFH, der FHS SG und der ZHAW. Die drei Fachhochschulen bieten jeweils unterschiedliche Vertie- fungsrichtungen an.

MSc in Physiotherapie

Der Wandel im Gesundheitsbereich verlangt auch von der Physio- therapie Innovationen, neue Konzepte und Behandlungsrichtlinien. Teilnehmende erweitern ihre Kompetenzen und qualifizieren sich für anspruchsvolle Funktionen in Forschung, Lehre und Leadership. Ein wissenschaftlich orientiertes MSc-Studium, in Kombination mit fachlicher Kompetenz und Erfahrung, stärkt ihre Glaubwürdigkeit gegenüber Kostenträgern, Behörden und Politik sowie Zuweisern und Patienten. Das Studium gliedert sich in die drei Modulgruppen Medizinisch-physiotherapeutische Grundlagen, Klinisch-physio- therapeutische Entwicklung und Forschungsmethoden. Studierende immatrikulieren sich an der ZHAW oder der BFH. Die immatrikulierende Hochschule ist die Heimhochschule.



Das Schweizerische Dienstleistungszentrum für Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB ist eine Institution der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK). Das SDBB sucht per 1. Januar 2012 oder nach Vereinbarung eine/einen

Sachbearbeiter/-in für Informationsdienstleistungen im Bereich Berufsbildung (100%)

Das SDBB ist u.a. zuständig für die Erarbeitung von Informationsdienstleistungen für die Berufsbildung. Dazu gehören Informations- und Hilfsmittel (Print und Online) in D, F und I.

Ihre Hauptaufgaben:

- Koordination, Abwicklung und Produktion von Hilfsmitteln für die Berufsbildung (Handbücher, Ausweise, Lehrbetriebsvignette etc.)
- Betreuung und Weiterentwicklung des Portals www.berufsbildung.ch
- Produktionsbegleitung und –Koordination (Abstimmung zwischen Redaktion, Grafik und Druckerei)
- Erteilung von Auskünften, Zusammenarbeit mit dem Marketing

Sie bringen mit:

- Kaufmännische Grundbildung, Weiterbildung (Abschluss in der Höheren Berufsbildung von Vorteil)
- Gute Kenntnisse und Interesse an der Schweizer Berufsbildung (Berufserfahrungen z.B. als Berufsbildner/in von Vorteil)
- Interesse an Online-Anwendungen
- Erfahrungen in der Medienproduktion von Vorteil
- Deutsch als Muttersprache und gute Französischkenntnisse
- Eigenverantwortung und Teamfähigkeit

Wir bieten:

- Eine anspruchsvolle und abwechslungsreiche Tätigkeit in einem dynamischen Umfeld
- Ein kollegiales und leistungsfähiges Team
- Arbeitsort im Zentrum von Bern
- Zeitgemässe Anstellungsbedingungen

Weitere Informationen erteilt Ihnen Herr Peter Knutti, Leiter Abteilung Medien Berufsbildung, 031 320 29 17.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis am 19.09.2011 einzureichen an:
SDBB, Haus der Kantone, Speichergasse 6, Postfach 583, 3000 Bern 7 oder per E-Mail an humanresources@sdbb.ch.



Im Einsatz für die Lehrstellensuchenden

Das Laufbahnenzentrum ist eines der grössten Kompetenzzentren für Laufbahnfragen in der Schweiz. Über 100 engagierte Mitarbeitende erbringen für unsere Kundinnen und Kunden jeden Alters qualitativ hoch stehende Dienstleistungen rund um die Laufbahngestaltung.

Für die Abteilung JOB PLUS, welche Motivationssemester und Brückenangebote für Jugendliche und junge Erwachsene im Übergang zwischen Schule und Beruf anbietet, suchen wir per 1. November 2011 oder nach Vereinbarung eine/n engagierte/n

Berufs-, Studien- und Laufbahnberater/Laufbahnberaterin

80% (vorerst befristet bis Juli 2013)

Aufgabenbereich

Zu den Hauptaufgaben dieser Funktion gehören die Selektion der Jugendlichen und die Beratung und das Coaching während des einjährigen Programmes. Ziel ist die Realisierung geeigneter Anschlusslösungen, insbesondere von Lehrstellen. Wichtige Bestandteile sind das Akquirieren von Praktikumsplätzen und die Kontaktpflege zu den Betrieben in Wirtschaft und Verwaltung. Die Aufgabe erfolgt in enger Zusammenarbeit mit unserer Ausbildungs-institution sowie mit RAV, Sozialbehörden und weiteren Beratungsstellen.

Anforderungen

- Ausbildung zum/r Berufs-, Studien- und Laufbahnberater/in
- Nachhaltiges Interesse an Jugend- und Migrationsfragen
- Ausgeprägte Gesprächsführungs- und Beratungskompetenzen
- Sicheres, überzeugendes Auftreten gegenüber Arbeitgebern und Sozialbehörden
- Gute organisatorische Fähigkeiten
- Hohes Mass an Dienstleistungsorientierung

Angebot

Es erwartet Sie eine spannende und vielseitige Aufgabe mit Gestaltungsspielraum in einem lebendigen Team. Wir bieten Ihnen fortschrittliche Anstellungsbedingungen sowie gute berufliche Entwicklungs- und Fortbildungsmöglichkeiten.

Auskünfte zur Stelle erteilt Ihnen gerne Christian Müller, Abteilungsleiter JOB PLUS, Direktwahl 044 278 80 61. Informationen zum Programm erhalten Sie unter www.job-plus.ch

Ihre vollständige Bewerbung richten Sie **bis am 16. September 2011 an:**

Stadt Zürich, Laufbahnenzentrum, Personalabteilung, Konradstrasse 58, Postfach 1177, 8031 Zürich